



ERMITTLUNGEN / Messerangriff auf Pferd

Verdächtigen in Psychiatrie gebracht

Der mutmaßliche Pferdeschänder von Gerlenhofen ist in die Psychiatrie eingewiesen worden. Die Polizei hat Zweifel, ob er der Serientäter von Göppingen ist.

HANS-ULI MAYER

Die Festnahme am vergangenen Freitag hat die Polizei vorsichtig optimistisch gestimmt, Pferdebesitzer und Betreiber von Mietställen nachgerade erleichtert. Nach der Messerattacke auf einen bei Gerlenhofen untergestellten Wallach war in der Region die Sorge aufgekommen, dass ähnlich wie im Raum Göppingen, wo mittlerweile zwölf Tiere brutal attackiert und teilweise eingeschläfert wurden, ein Serientäter sein Unwesen treiben und reihenweise Pferde verletzen könnte.

Doch nach den ersten Hoffnungen dämpft die Polizei allzu große Erwartungen. Noch ist nicht einmal der Angriff auf das Tier im Harzerhof bei Gerlenhofen bewiesen, geschweige denn ein Zusammenhang zu den Fällen in Göppingen hergestellt. Wie gestern zu erfahren war, ist der am Freitag festgenommene 44-Jährige aus Stuttgart zwischenzeitlich in ein Psychiatrisches Landeskrankenhaus gebracht worden, wo er untersucht und behandelt wird. Der Mann war einer Passantin in der Nähe des Pferdestalls aufgefallen. Er habe sich verdächtig verhalten und sich anschließend in Widersprüche verwickelt, so die Polizei, die allerdings weder die Tatwaffe hat, noch Zeugen, welche die Tat selbst beobachtet haben.

Wie berichtet, handelt es sich bei dem Verdächtigen um einen 44-jährigen arbeitslosen Bäcker aus Stuttgart, der mit seinem Motorrad unterwegs war. Er sei ein Pferdenarr, soll er der Polizei gegenüber seine Touren durch ganz Württemberg begründet haben. Er wolle Pferde sehen und in deren Nähe sein.

Zwischenzeitlich sind die Unterlagen nach Göppingen gebracht worden, wo eine "Sonderkommission Ross" ermittelt. Dem leitenden Beamten liegen derzeit mehr als 300 Spuren vor, die ausgewertet und überprüft werden müssen. Schon jetzt aber scheint sich herauszustellen, dass die bisherigen Täterbeschreibungen - so unterschiedlich sie offenbar sind - nicht zu dem mutmaßlichen Täter von Gerlenhofen passen. Der sei von so auffälliger Erscheinung und kleinem Wuchs, dass dies allen bisherigen Zeugen hätte auffallen müssen.

Ausgeschlossen sei dennoch nichts, sagt der die Ermittlungen leitende Kriminalbeamte. Indizien würden gegen den 44-Jährigen sprechen, Beweise gebe es jedoch nicht. "Wir haben viele Spuren, aber keine heiße."